

sind sowohl aus Bronze, wie aus Schmiedeeisen angefertigt. Schon die romanische Zeit weist sehr schöne solcher Köpfe auf. Der in Fig. 231⁶⁹⁾ gegebene Türhalter von Alpertsbach ist weniger schön als kennzeichnend für jene Zeit. Fig. 232 zeigt den pommerischen Greif; dieser Türhalter sitzt an der Schloßkirche zu Stettin.

c) Fenster.

Die christlichen Gotteshäuser hatten im Gegensatz zu den antiken Tempeln Fenster. Die Tempel wurden ersichtlich dadurch erleuchtet, daß man die Tür öffnete; beim durchdringenden Sonnenlicht des südlichen Himmels genügte dies,

88.
Altchristliche
Fenster.

Fig. 217.

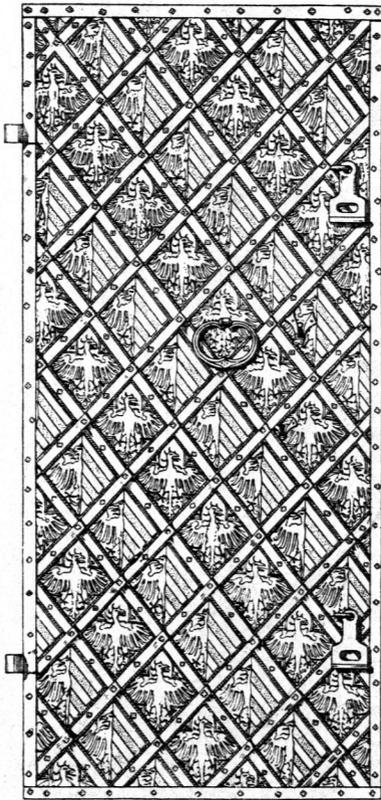


Fig. 218.



$\frac{1}{20}$, bzw. $\frac{1}{5}$
w. Gr.

Fig. 219.



Schmiedeeiserne Türbeschläge im Germanischen Museum zu Nürnberg⁷¹⁾.

und in den Wohnungen war man ebenfalls gewohnt, in die Räume durch Öffnen der Tür oder durch das Beiseiteziehen des Vorhanges Licht eintreten zu lassen. Daher schreibt sich wohl auch die besondere Höhe der Tempeltür.

Die altchristlichen Kirchen hatten dagegen sämtlich Fenster, und diese Fenster waren sehr groß. Da diese Größe beim südlichen Himmel durchaus nicht erforderlich war, wie dies die späteren romanischen und gotischen Kirchen des Südens zeigen, so können sie nicht mit halbwegs durchsichtigem Glas versehen gewesen sein. Wenn man annimmt, daß diese Fenster der durchbrochenen Platten halber so groß gewesen seien, mit denen man sie ausgesetzt hatte, so will dies als ein